



Lehrerin Christa Brenner-Nees (M.) besucht die Schul-Schafe in der Garzer Schäferei.

FOTO: CORNELIA FELSCH

Filzlatschen von Willi

TIERZUCHT In Garz betreuen Ulli und Martina Klingler Schafe einer Kreuzberger Schule

Vor drei Jahren zogen elf Schafe aus einer Kreuzberger Schule aufs Land nach Garz. Nun bekommen die Tiere in der Alten Schäferei regelmäßig Besuch von den Schülern.

Von Cornelia Felsch

GARZ | Als der Schulbus am Montag unter den großen Linden vor der alten Schäferei in Garz (Ostprignitz-Ruppin) hält, ist es mit der idyllischen Ruhe vorbei. Auch Hofhund Benno, den Hausherr Ulli Klingler vorsichtshalber eingesperrt hat, scheint zu ahnen, was auf ihn zukommt. Mit lautem Gekläff begrüßt der Kaukase die Schulkinder aus der Kreuzberger Lenau-Schule, die nun lautstark in den Garten strömen.

Seit drei Jahren kommen Schüler dieser Grundschule nach Garz, um ihre Schafe zu besuchen, und auch ihre Lehrerin Christa Brenner-Nees besucht oft die Guttschäferei, um sich bei ihren Schafen auszuruhen.

Die Tiere, die früher auf dem Schulgelände in der Großstadt untergebracht waren, genießen jetzt als Pensionschafe das Landleben bei Familie Klingler.

Vor 28 Jahren hat der damalige Schulleiter Otto Höhne eine außergewöhnliche Einschulung vorgenommen. Auf dem Schulgelände entstand ein Schafgehege mit wieder-käuenden Insassen, um den zahlreich einzuschulenden türkischen Kindern ein Stück Heimat zu geben.

Aus der Schafbetreuung entstanden mehrere Schulprojekte. Die Kinder misteten

den Stall aus, fütterten die Tiere, begannen zu spinnen, zu stricken und zu filzen. „Es ist mir wichtig, dass die Schüler die Zusammenhänge erkennen“, sagt Klassenlehrerin Christa Brenner-Nees. „Wenn sie die Wolle von Willi, unserem Leithammel, verspinnen und sich daraus einen Schal stricken oder ein paar Latschen filzen, bekommen sie eine direkte Beziehung zu den Produkten und den Tieren.“

Nachdem die Lehrerin die Betreuung der Schafe übernahm, brachte sie sich selbst

das Spinnen bei, um es den Schülern zu zeigen. „Aber dafür muss man schon eine Veranlagung mitbringen“, sagt die 57-Jährige. Im Laufe der Jahre wurde es immer schwieriger, die Tiere in Berlin zu betreuen. „Es gab zahlreiche Zwischenfälle, und vor allem über Silvester und beim Karneval der Kulturen stiegen Leute über den Zaun und Tiere wurden verletzt“, erzählt die Lehrerin. „Wir konnten die Schafe nicht mehr mit ruhigem Gewissen in Kreuzberg lassen.“

Ein Gastwirt, der bei den Lenau-Schafen die regelmäßige Schafschur erledigte, vermittelte den Kontakt zur Schäferei in Garz. 2007 betreten elf Schafe den Viehtransporter. Doch die Tour endete nicht wie sonst auf dem Schlachthof, sondern auf einer grünen Wiese in Garz. Von nun an traten die Schüler der Lenau-Schule in regelmäßigen Abständen Klassenfahrten in die Mark an, um ihre Schafe zu besuchen.

Die zehnjährige Darlene genießt den Aufenthalt auf der Schafwiese und begrüßt glücklich die Tiere. „Früher

konnten wir immer zu ihnen, das war toll“, sagt sie. „Ich war damals ganz traurig, als die Schafe wegmussten.“ Stolz erzählt die Schülerin, dass sie in der Woll-Arbeitsgemeinschaft schon einen Ball gefilzt hat.

Nicht alle Kinder trauen sich auf die Wiese. Einige bleiben an der Tür stehen und beobachten die Tiere

aus sicherer Entfernung. Christa Brenner-Nees will ihnen die Angst nehmen. „Schafe sind ganz harmlose, sanfte Tiere. Sie haben keine Waffen und können nur fliehen.“

Einige Knaben vergessen ihre anfänglichen Bedenken und werden übermütig. Die Lehrerin muss sie immer wieder bremsen:

„Wir sind hier nicht beim Stierkampf“, ruft sie. Ulli Klingler verteilt altes Brot, das die Kinder verfüttern können. Einige beißen erst einmal selbst hinein. Hm, das schmeckt. Und warum wollen die Schafe es nicht? Der Schafzüchter erklärt ihnen, dass die Tiere den fremden Geruch am Brot wahrnehmen und deshalb das Brot nun nicht mehr anrühren.

„Früher konnten wir immer zu ihnen, das war toll. Ich war damals ganz traurig, als die Schafe wegmussten.“

Darlene Schülerin

Alte Schäferei

■ **Die Alte Schäferei** befindet sich an der Straße von Manker nach Garz. Sie liegt am Rande des Rhinluchs, einem Niedermoor sowie am Pilgerweg Bad Wilsnack. Die Gesamtanlage beträgt acht Hektar.

■ **Unter alten Bäumen** weiden dort etwa 50 Schafe mit Lämmern.

■ **Die frühklassizistische** Guttschäferei steht unter Denkmalschutz und besteht aus drei Gebäuden: Einem Hauptgebäude und zwei identischen Stallspeichern.

■ **Sie ist eine der wenigen** im Land Brandenburg erhaltenen Wirtschaftsanlagen aus der Zeit um 1800.

■ **Ein Stallgebäude** baute das Ehepaar Klingler in Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde zu einem Ferienhaus um.

■ **Dabei wurden** ausschließlich biologische Baustoffe und nachwachsende Rohstoffe wie Lehm, Stroh, Flachs und Naturfarben verwendet.

■ **Das Ferienhaus** bietet sechs Personen Unterkunft. Pilger können dort auch in größeren Gruppen mit bis zu 15 Personen übernachten.

■ **Zu erreichen** ist die Schäferei in Garz unter der Nummer 033928/7 10 08 oder 0176/23 74 58 23.